

über unfreundliche Verfügung des Postministeriums aufzuheben, hat leider keinen Erfolg gehabt. In einem Antwortschreiben des Reichspostministeriums wird unter anderem darauf hingewiesen, daß die amtlichen Fernsprechbücher mit Rücksicht auf die Anforderungen des Fernsprechbetriebes mit der größten Sorgfalt bearbeitet werden müßten, damit sie fehlerfrei seien. Die nur in geringem Umfange zugelassenen Geschäftsanzeigen seien so untergebracht, daß sie den Wert und den Zweck der Bücher in keiner Weise beeinträchtigten. Die privaten Fernsprechbücher genügten den Anforderungen, die an sie hinsichtlich der Übersichtlichkeit, Vollständigkeit und Richtigkeit der Eintragungen gestellt werden müßten, erfahrungsgemäß nicht. Zum Schluß wird erklärt, daß der Nachdruck der amtlichen Fernsprechbücher deshalb verboten und die amtliche Unterstützung von Unternehmern durch Lieferung von Unterlagen oder durch Mitwirkung bei der Herausgabe privater Verzeichnisse den Dienststellen untersagt sei.

Das Bedürfnis der »Kleinen Anzeigen«. — Montaigne (1533—1592) schreibt im 32. Kapitel des ersten Buches seiner »Essais« einige Zeilen, die das System der »Kleinen Anzeigen« unserer Tageszeitungen vorwegnehmen, bevor auch nur von einer Tagespresse gesprochen werden konnte: »Mein verstorbener Vater . . . hat mir aus seinem gefunden Menschenverstand heraus einmal gesagt, er hätte gewünscht, die Einrichtung in Gang zu bringen, daß in den Städten ein Ort dazu bestimmt würde, daß sich dort diejenigen, die irgendeiner Sache bedürften, hinbegeben und durch einen dazu bestellten Beamten ihre Angelegenheit vermerken lassen könnten, wie: »Ich habe Perlen zu verkaufen«, »Ich möchte Perlen kaufen«, »Der und der sucht Anschluß für eine Reise nach Paris«, »Dieser offeriert sich als Diener in der und der Profession«, »Dieser sucht einen Arbeiter«, »Jener jenes . . .«, jeder nach seinem Belieben. Und es scheint mir, daß dies Mittel, um gegenseitig zu unterrichten, für den öffentlichen Verkehr Erleichterungen bringen würde; denn bei jedem Anlaß gibt es Bedingungen, die sich suchen, und die, weil sie sich nicht finden, die Menschen in der größten Unannehmlichkeit lassen.« — Aus den Ausführungen Montaignes geht hervor, daß er Wesen und Zweck des Inserierens wohl erfaßt hatte, und bis zur Stunde behaupten sich noch die Grundgedanken, die in den vorstehenden Ausführungen enthalten sind.

Verbreitung der Bibel. — Unstreitig ist die Bibel das meistverbreitete Buch. Allein im Jahre 1923 wurden 30 Millionen Bibeln verbreitet. Am populärsten ist sie wohl in Amerika. Alle führenden Zeitungen bieten sie ihren Lesern in billigen Ausgaben an. Es gibt einen Bund, der alle Gastzimmer in den Hotels Amerikas mit Bibeln versieht. Im Jahre 1923 wurden zu diesem Zweck allein 40 205 Exemplare zur Verfügung gestellt. — In Amerika wird demnächst auch, wenn es nicht etwa ein Aprilscherz ist, eine sorgfältig bearbeitete *Demperenzbibel* erscheinen, an der zwei Professoren lange gearbeitet haben. Wie die »Deutsche Allgemeine Zeitung« schreibt, soll sie dem Prohibitionsgefeß entsprechen und alle Wörter ausscheiden, die mit dem Wort »Wein« in Verbindung stehen. Dieses gefürchtete Wort wird in der Neuausgabe durch »Rosinenkuchen« ersetzt. Der dritte Vers der ersten Chronika, Kapitel 16 wird in Zukunft folgendermaßen lauten: »Und er teilte aus, jedermann in Israel, Männern und Weibern, ein Laib Brot und ein Stück Fleisch und Rosinenkuchen« (anstatt ½ Maß Weins). Die vorgenannte Zeitung bemerkt zum Schluß: »Wie sie die Geschichte der Hochzeit zu Kana bearbeiten wollen, ist uns nicht ganz klar.«

Bazar-Aktien-Gesellschaft in Berlin. — Abgeänderte Goldmarkenbilanz am 1. April 1924 laut Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 30. März 1925.

| Aktiva. | | R.-M. | ₰ |
|---------------|--------|---------|---------|
| Verlagkonto | | 350 000 | — |
| Gaukonto | | 492 000 | — |
| Kassakonto | | 957 | 41 |
| Bankguthaben | 93 825 | 19 | |
| Debitoren | 9 547 | 38 | 103 372 |
| Effektenkonto | | 2 550 | — |
| Papiervorräte | | 29 320 | 21 |
| Inventarkonto | | 2 500 | — |
| | | 980 700 | 19 |
| Passiva. | | | |
| Hypotheken | | 34 800 | — |
| Kreditoren | | 89 103 | 39 |
| Reservefonds | | 6 796 | 80 |
| Aktienkapital | | 850 000 | — |
| | | 980 700 | 19 |

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 85 vom 11. April 1925.)

Edart Verlags-Aktiengesellschaft in Berlin. — Die Aktionäre dieser Gesellschaft werden zu der am Freitag, dem 24. April 1925, vormittags 11 Uhr, in den Räumen der Gesellschaft stattfindenden ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre eingeladen.

Tagesordnung: 1. Vorlegung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Geschäftsberichts für das Jahr 1923 und 1924. — 2. Genehmigung der Jahresbilanz sowie Beschlußfassung über die Gewinnverteilung. — 3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats. — 4. Beschlußfassung über die Umstellung des Gesellschaftskapitals auf Goldmark. — 5. Aufhebung der Beschlüsse der Generalversammlungen vom 15. 3. 1923 und vom 31. 8. 1923, betreffend Kapitalerhöhungen. — 6. Beschlußfassung über die Abänderung der Statuten § 12, § 13 (Beschlußfassung, betreffend Majoritätsfragen bei Satzungsänderungen).

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 84 vom 9. April 1925.)

Paul Schettlers Erben A.-G. in Cöthen. — Bilanz für 31. Dezember 1924.

| Aktiva. | | R.-M. | ₰ |
|---|--|---------|----|
| Grundstücke und Gebäude | | 137 500 | — |
| Maschinen, Geräte, Fuhrpark | | 210 000 | — |
| Geschäftseinrichtungen | | 5 000 | — |
| Wertpapiere | | 10 685 | 45 |
| Beteiligungen | | 5 000 | — |
| Kasse und Wechsel | | 1 435 | 55 |
| Debitoren | | 141 715 | 77 |
| Papier, Material, Schriften, Mischees, Verlagswerke | | 74 096 | 97 |
| | | 585 433 | 74 |
| Passiva. | | | |
| Aktienkapital | | 360 000 | — |
| Reservefonds | | 52 800 | — |
| Darlehen | | 40 000 | — |
| Kreditoren | | 104 871 | 07 |
| Reingewinn | | 27 762 | 67 |
| | | 585 433 | 74 |

Gewinn- und Verlustkonto für 31. Dezember 1924

| Verlust. | | R.-M. | ₰ |
|-----------------|--|---------|----|
| Generalunkosten | | 140 572 | 92 |
| Abschreibungen | | 66 985 | 25 |
| Gewinn | | 27 762 | 67 |
| | | 235 320 | 84 |
| Gewinn. | | | |
| Betriebsgewinne | | 235 320 | 84 |
| | | 235 320 | 84 |

Die Dividende von 7% kommt gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 1 bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig, oder deren Zweigniederlassungen zur Auszahlung.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 85 vom 11. April 1925.)

Eröffnungsbilanz der Firma Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O., per 1. Januar 1924. —

| Aktiva. | | M. | ₰ |
|---|--|---------|----|
| Inventar und Maschinen | | 105 274 | — |
| Schriften | | 18 050 | — |
| Kassenbestand | | 2 005 | 79 |
| Postcheckguthaben | | 989 | 24 |
| Bankguthaben | | 10 542 | 03 |
| Debitoren | | 133 906 | 38 |
| Leipziger Komm.-Konto Großer Krieg | | 33 | 28 |
| Leipziger Komm.-Konto Nürnberger Bilderbuch | | 454 | 73 |
| Verlagevorräte | | 34 064 | 15 |
| Papiervorräte | | 40 456 | 43 |
| Bildebuchvorräte | | 30 770 | 18 |
| | | 376 636 | 21 |
| Passiva. | | | |
| Aktienkapital | | 300 000 | — |
| Reservefondskonto | | 22 228 | — |
| Stiftungskonto | | 232 | 65 |
| Bankkonto | | — | 65 |
| Kreditoren | | 13 613 | 83 |
| Leipziger Komm.-Konto | | 22 | 33 |
| Darlehenskonto | | 40 538 | 75 |
| | | 376 636 | 21 |

Oldenburg i. O., den 28. Nov. 1924.

Der Vorstand.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 86 vom 14. April 1925.)